U S E R M A N U A L

Anhang I: Ausfallslösung CS.A

Clearing Service.Austria

Version 6.0
Dokumentenrevisionsnummer: 1
Stand: November 2018
Erstellt von: CS.A

Dokumentenlenkung nach ISO 9001: 2008 IMS

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeine Informationen 1
1.1 Änderungshistorie 1
2 Struktur der Ausfallslösung 2
2.1 Kommunikation 2
3 Vertragliche Einbindung 4
4 Umfang der Ausfallslösung 5
4.1 Verarbeitete Formate 5
4.2 Ausfallsroutingtabelle 5
4.3 Stammdaten 6
4.4 Funktionalitäten der Ausfallslösung 6
5 Prozess bei Umstieg 7
6 Test der Ausfallslösung 9
7 Verschlüsselung 10
8 Begriffsdefinitionen 11
9 Abkürzungsverzeichnis 12
10 Abbildungsverzeichnis 13

1 Allgemeine Informationen

Der vorliegende Anhang zum User Manual dient der fachlichen Beschreibung der in der „Arbeitsgruppe Ausfallslösung“ besprochenen Verfahrensweise bei einem Totalausfall von CS.A. Die technische Umsetzung in den jeweiligen Instituten sowie kaufmännische und rechtliche Aspekte sind nicht Gegenstand dieses Dokuments.

Ziel ist es, den Umstieg auf die Ausfallslösung durch eine gemeinsam festgelegte Vorgehensweise möglichst reibungslos und schnell durchführen zu können und den entstehenden Nachbearbeitungsaufwand aus dem Störfall so gering wie möglich zu halten.

Die grundsätzlich vereinbarte Vorgehensweise bei Clearing Service-Notfällen[1] ist im „Notfalls-Handbuch CS.A“ in der jeweils geltenden Fassung beschrieben.

1.1 Änderungshistorie

Version	Datum	Änderungen	Bearbeiter
Arbeitsversion 1	2014-12-09	Einarbeitung der Rückmeldungen	Baldassari
Arbeitsversion 4.2	2015-03-20	generelle Überarbeitung	Baldassari
4.2	2015-05-17	generelle Überarbeitung	Pittermann
4.2 DR2	2015-08-19	Überarbeitung Kapitel 3	Karner
4.6 DR1	2016-03-09	Aktualisierung Versand der Ausfallsroutingtabelle, Kapitel 4.2	Wotruba
	2016-08-31	Anpassungen an das aktuelle Notfalls-Handbuch CS.A (Fußnote [1], Nummerierung der Kapitel), Anlage eines Abbildungs-verzeichnisses, Korrektur einzelner Formulierungen	Wotruba
	2016-09-07	Aktualisierung basierend auf den Banken-/RZ-Rückmeldungen vom 07.09.2016 (insbesondere in Kapitel 2.1 Kommunikation via Eskalationskontakte, Entfernen eines Absatzes in Kapitel 3, Neuformulierung von Kapitel 0, Konkretisierung der Verschlüsselung in Kapitel 4.4 und 7 und komplette Neuverfassung von Kapitel 6), weiters Erstellung eines Abkürzungsverzeichnisses	Wotruba
4.8 DR1	2017-10-03	Ergänzung in Kapitel 0 um die im Formular anzugebenden Informationen sowie Korrektur einzelner Formulierungen allgemein	Wotruba
6.0 DR1	2018-07-10	Vereinheitlichung der Versionsnummern-führung mit dem User Manual 6.0 DR1, geringfügige Korrektur einzelner Formulierungen und Formatierungen	Wotruba

[1] Gemäß Definition in Punkt 2.3 des Notfalls-Handbuchs für CS.A:
„Clearing Service-Notfälle sind Störungen des Applikationsbetriebes bzw. Störungen von Clearing Service-Systemen, die den Interbank-Massenzahlungsverkehr schwerwiegend beeinträchtigen.“

2 Struktur der Ausfallslösung

Die Abwicklung der clearingrelevanten Transaktionen erfolgt über fünf Ausfallsclearer, die zu diesem Zweck untereinander ihre Korrespondenzbankverbindungen aufrechterhalten. Die Rolle der Ausfallsclearer übernehmen die Institute BAWAG P.S.K, Erste Bank, Volksbank Wien AG, Raiffeisen/RBI sowie die Unicredit Bank Austria.

Alle anderen CS.A-Teilnehmer wickeln ihre zahlungsrelevanten Nachrichten über einen dieser Ausfallsclearer ab, d.h. sie unterhalten dafür mit dem jeweiligen Ausfallsclearer eine entsprechende technische Verbindung (Ausfallsleitwege) und die notwendigen Konten. Die für die Ausfallslösung benötigten Leitungs- und Kontoverbindungen werden in der folgenden Grafik dargestellt:

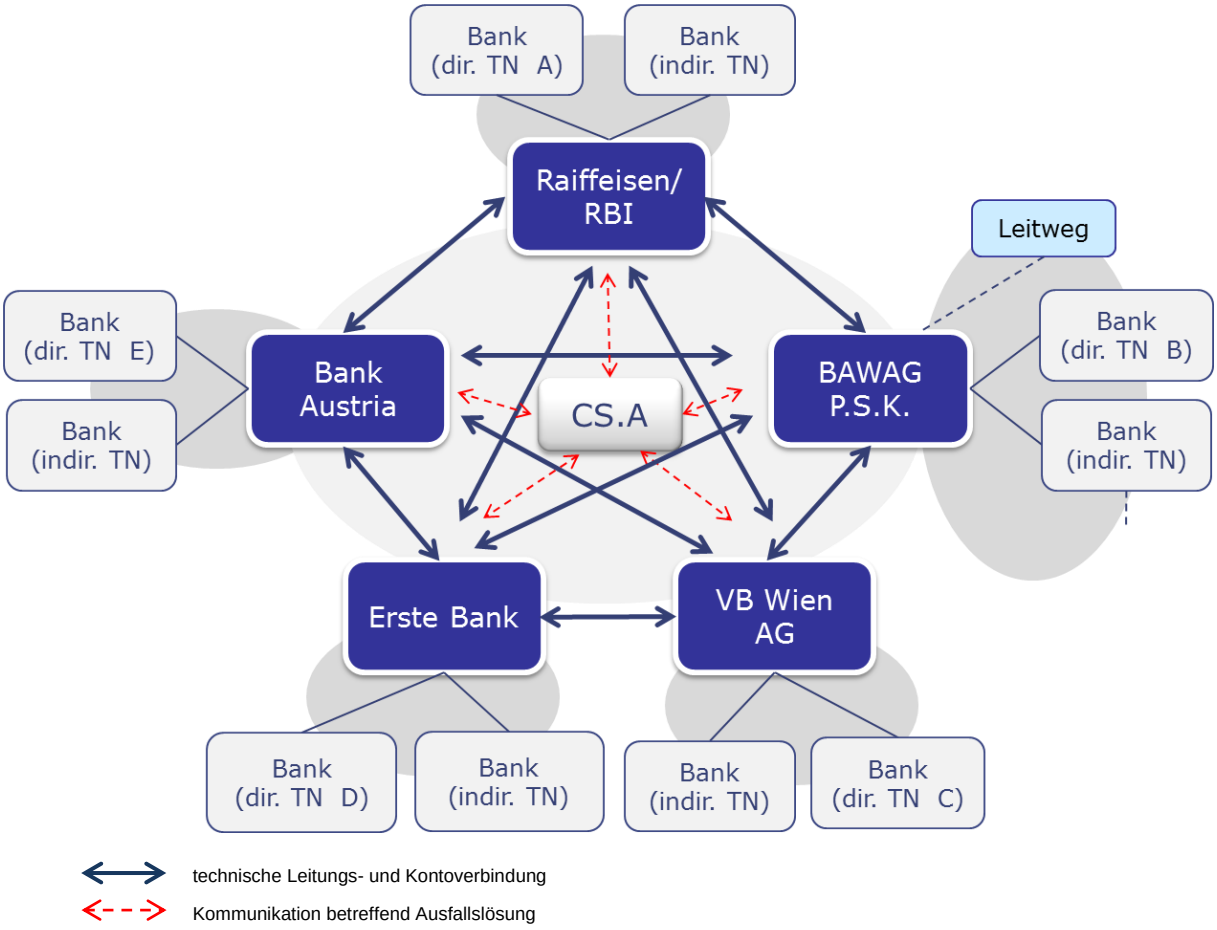


Abb. 1: Leitungs- und Kontoverbindungen CS.A-Ausfallslösung

2.1 Kommunikation

Für die Kommunikation in Clearing Service-Notfällen gelten die im Notfalls-Handbuch CS.A festgelegten Kommunikations- und Eskalationsprozesse (Kapitel 3 und 4). Alle diesbezüglichen Benachrichtigungen (betreffend Notfall, Um- und Rückstieg etc.) erfolgen über die vom CS-Produktionsteam verwaltete Clearing Service-Mailbox (clearingservice@gsa.co.at) an die regulären operativen und technischen sowie an die Eskalationskontakte.

Ist erkennbar, dass ein Umstieg der Teilnehmer auf die hier beschriebene Ausfallslösung notwendig werden kann, wird durch das Clearing Service eine Telefonkonferenz mit den Ausfallsclearern einberufen, um eine gemeinsame Entscheidung hinsichtlich der weiteren Vorgehensweise zu treffen.

Auf Veranlassung eines Ausfallsclearers soll eine derartige Telefonkonferenz innerhalb von 30 Minuten erfolgen. Die Liste mit den einzuberufenden Teilnehmern entspricht jener der Eskalationskontakte und liegt somit im Clearing Service auf.

Bei Entscheidung für einen Umstieg fungiert das Clearing Service als Koordinationsstelle und bietet eine Kommunikationsplattform zur Abstimmung aller weiteren Schritte zwischen den Ausfallsclearern, den Teilnehmern und dem Clearing Service.

Im Umstiegsszenario sind folgende Zuständigkeiten in der Kommunikation zu unterscheiden:

- Kommunikation betreffend den Störfall in CS.A bzw. die Nachbearbeitung von zahlungsrelevanten Nachrichten, die noch an CS.A gesendet/von CS.A empfangen, aber aufgrund des Störfalls nicht mehr richtig verarbeitet werden konnten: bilateral zwischen CS.A und (allen) Teilnehmern
- Kommunikation betreffend die Koordination des Umstiegs: CS.A und Ausfallsclearer
- Kommunikation betreffend die Abwicklung im Rahmen des Umstiegsszenarios: Ausfallsclearer und (jeweiliger) indirekter Ausfallsteilnehmer

3 Vertragliche Einbindung

Jeder Ausfallsclearer ist verpflichtet, mit jedem im Anlassfall über ihn abwickelnden indirekten Ausfallsteilnehmer ein entsprechendes Service Level Agreement (SLA) abzuschließen, in welchem die Details der Abwicklung im Korrespondenzbankverfahren verbindlich festgelegt sind (z.B. Haftungsfragen, Liquiditätsmanagement). Dabei wird ausdrücklich festgehalten, dass diese vertragliche Einbindung der indirekten Ausfallsteilnehmer sowie die inhaltliche Ausgestaltung der jeweiligen SLAs in der ausschließlichen Verantwortung der jeweiligen Ausfallsclearer liegen. Eine Haftung der GSA jedweder Art für allfällige Schäden, welche aus diesen SLAs resultieren, ist ausgeschlossen.

Das vorliegende Dokument ist – wie bereits eingangs erwähnt – ein Anhang zum User Manual für das CS.A und dessen integrierender Bestandteil. Das User Manual seinerseits ist ein Anhang und integrierender Bestandteil der zwischen den Vertragsparteien abgeschlossenen Geschäftsbedingungen der Geldservice Austria Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination GmbH für das Clearing Service.Austria (CS.A).

4 Umfang der Ausfallslösung

4.1 Verarbeitete Formate

Alle im Clearing Service verarbeitbaren Formate (siehe Kapitel 3.6 in der aktuellen Version des User Manuals) können auch in der Ausfallslösung abgewickelt werden.

Hinsichtlich der Nutzung/Verarbeitung von Statusnachrichten (pacs.002) gibt es derzeit im Clearing Service Unterschiede bei den einzelnen Teilnehmern. Die Verwendung von Statusnachrichten in der Abwicklung über Korrespondenzbankverbindungen ist daher bilateral zwischen den Ausfallsclearern bzw. den indirekten Ausfallsteilnehmern zu vereinbaren. Alternativ besteht zwischen den einzelnen Teilnehmern die Möglichkeit der Verwendung von Datenträgerbegleitzetteln.

R-Message-Konflikte können im Rahmen der Ausfallslösung in vielen Fällen nicht gelöst werden, da mit einer hohen Menge an unreferenzierten R-Nachrichten, ebenso wie mit Fristverletzungen, zu rechnen ist. Um automatisierte Ablehnungen zu verhindern wird empfohlen, die entsprechenden Prüfungen seitens der Ausfallsclearer für den Zeitraum der Ausfallslösung zu „lockern“ (siehe auch Kapitel 4.4).

4.2 Ausfallsroutingtabelle

Die Erstellung und Verwaltung der Ausfallsroutingtabelle für die Ausfallslösung erfolgt durch das Clearing Service im Zuge der Stammdatenpflege. Die Einmeldung der Ausfallsleitwege liegt in der Verantwortung der CS.A-Teilnehmer.

Die Ausfallsroutingtabelle liegt im Clearing Service und bei jedem der fünf Ausfallsclearer auf. Änderungen werden den Ausfallsclearern durch Versand der Tabelle (.csv-Datei, nur „full“) am darauffolgenden Freitag bekanntgegeben, wobei zukünftige Änderungen keine Berücksichtigung finden. Sind keine Adaptierungen erforderlich, wird eine Leermeldung (per E-Mail) als Information verschickt. Die Ausfallsclearer werden somit jeden Freitag vom aktuellen Stand der Tabelle in Kenntnis gesetzt.

Der Dateiname der Ausfallsroutingtabelle lautet CSAARTyymmddnnnnnn.csv, wobei die Platzhalter folgende Bedeutung haben:

- „yymmdd“ entspricht dem Erstellungsdatum (yy: dem Jahr, mm: dem Monat, dd: dem Tag),
- bei „nnnnnn“ handelt es sich um einen 6-stelligen, fortlaufenden, numerischen Wert.

Die Ausfallsroutingtabelle hat folgenden Aufbau:

NatIdFrom	NatIdTo	BIC	Nm	ProductName	CSM
Start BLZ-Bereich	Ende BLZ-Bereich	BIC des Instituts	Name des Instituts	CS.A-Format/-Service (z.B. SCT)	Ausfallsclearer

Abb. 2: Aufbau der Ausfallsroutingtabelle

4.3 Stammdaten

Zur korrekten Erfassung und Verwaltung der Ausfallsstammdaten im Clearing Service ist von allen Teilnehmern, die über eine technische Anbindung für den Nachrichtenaustausch mit CS.A verfügen, das Formular „Teilnahme Ausfallslösung CS.A“ zu befüllen und unterfertigt zu retournieren. Die Teilnehmer geben damit unter anderem bekannt, ob sie selbst als Ausfallsclearer fungieren bzw. welcher der von ihnen gewählte im Anlassfall ist.

4.4 Funktionalitäten der Ausfallslösung

Aufgrund der unterschiedlichen internen Systeme der Teilnehmer bzw. deren Rechenzentren kann kein einheitliches technisches Konzept zur Umsetzung der hier dargelegten Ausfallslösung erstellt werden. Folgende Punkte werden allerdings als allgemeine Anforderungen an die Teilnehmer festgehalten:

- Die Erstellung und Verfügbarkeit von Leitungsverbindungen zwischen den Ausfallsclearern und den jeweiligen indirekten Ausfallsteilnehmern ist eine Grundvoraussetzung.
- Funktion „Stopp-Senden“: Alle CS.A-Teilnehmer müssen in der Lage sein, die Versendung von Zahlungsaufträgen bzw. Nachrichten an das Clearing Service (so rasch als möglich) zu stoppen.
- Ausfallsroutingtabelle: Die Ausfallsclearer müssen die Ausfallsroutingtabelle innerhalb einer vereinbarten Zeit aktivieren können.
- Eine Funktion zum Wiedereinspielen von bereits erstellten Ausgangsbeständen entsprechend der Ausfallsroutingtabelle muss vorgesehen sein.
- Prüfregeln und Fristen: Zur Vermeidung umstiegsbedingter Ablehnungen müssen die Prüfregeln spätestens mit der Aktivierung der Ausfallsroutingtabelle „gelockert“ werden. So können beispielsweise keine R-Nachrichten-Konflikte gelöst werden, da die Referenzierung auf die über CS.A abgewickelten Grundgeschäfte fehlt. Weiters ist aufgrund der für den Umstieg benötigten Zeit mit Fristverletzungen zu rechnen. Damit zusammenhängende automatische Prüfungen sind daher ebenfalls mit einer Toleranz zu versehen oder abzustellen.
- Verschlüsselung: Es sollen grundsätzlich die bisher genutzten Sicherheitsmechanismen weiterverwendet werden. Welche Verschlüsselung zwischen zwei Instituten eingesetzt wird, ist in den jeweiligen SLAs zu regeln. Sollte eine diesbezügliche Vereinbarung fehlen, sind die in Kapitel 7 genannten Vorgaben heranzuziehen.
- Limits bei Bestands-/Dateigrößen: Als Größenbeschränkungen sollen die „alten“ Einstellungen aus den Korrespondenzbankverbindungen übernommen werden. Die Dateigrößen werden im bilateralen Austausch aber zwangsläufig kleiner sein als bei der Abwicklung über CS.A.

5 Prozess bei Umstieg

Kommt es zu einem gröberen Problem in Zusammenhang mit dem Clearing Service, informieren die operativen Mitarbeiter des CS die Teilnehmer und ersuchen, den Versand an CS.A zu stoppen.

Auf Seiten der Teilnehmer läuft die Verarbeitung der Files im Hintergrund weiter und Ausgangsbestände werden nach wie vor erzeugt. Diese werden (je nach Rechenzentrum sofort oder mit dem nächsten eingestellten Versandzeitpunkt) automatisch übermittelt, sobald der Versand an CS.A wieder aktiviert wird.

Erfordert der Clearing Service-Notfall einen Umstieg auf die Ausfallslösung, werden die bereits in den Systemen der Teilnehmer gebildeten Ausgangsbestände nach Aktivierung der Ausfallsroutingtabelle wieder in das eigene System eingespielt und neue Ausgangsbestände gebildet. Indirekte Ausfallsteilnehmer schicken die Ausgangsbestände in weiterer Folge an ihren Ausfallsclearer, die Ausfallsclearer wiederum erzeugen Ausgangsbestände entsprechend der Ausfallsroutingtabelle. Nachrichten, die bereits vor dem Sende-Stopp an CS verschickt, aber noch nicht abgerechnet wurden, verbleiben im CS und werden im Rahmen der Fehlerbehebungsarbeiten im CS (in bilateraler Abstimmung mit den betroffenen Teilnehmern) abgearbeitet. Eine weitere bzw. neuerliche Verarbeitung solcher Nachrichten im Rahmen der Ausfallslösung ist erst nach Rücksprache mit dem CS und dem Ausfallsclearer zu veranlassen. Dies gilt zumindest so lange, als von den Teilnehmern keine Doppelprüfung auf Auftragsebene durchgeführt wird.

Ab der Entscheidung für den Umstieg (Kommunikation siehe Kapitel 2.1), gibt es eine im Zuge einer Telefonkonferenz vereinbarte Umstiegszeit (Ziel ist nicht mehr als 2 Stunden), in der alle Institute die notwendigen vereinbarten Maßnahmen für die Abwicklung der Zahlungen über die Korrespondenzbankverbindungen setzen.

Maßnahmen, die durch die individuellen Prozessabläufe in den einzelnen Instituten erforderlich sind, sind Gegenstand der jeweiligen Inhouse-Konzepte zu dieser Ausfallslösung. Grundsätzlich sind jedoch folgende Schritte zu setzen:

- Ausfallsclearer
    - Kontaktaufnahme mit den jeweiligen indirekten Ausfallsteilnehmern
    - Aktivierung der Ausfallsroutingtabelle (der Empfang von Dateien über die Ausfallslösung muss unmittelbar nach der Entscheidung zur Umstellung auf die Ausfallslösung möglich sein, da mit Aktivierung des Ausfallsroutings der Versand umgehend startet)
    - Wiedereinspielen bereits gebildeter (an CS.A gerichteter) Ausgangsbestände in das eigene System
    - Teilnahme an den Telefonkonferenzen zur Abstimmung der Vorgehensweise bzw. des Status
- Indirekte Ausfallsteilnehmer
    - Umstellung der Verbindungsknoten
    - Modifizieren des Empfängers bei bereits gebildeten Ausgangsbeständen (vor allem, wenn der Empfänger regulär direkter CS.A-Teilnehmer ist)[2]

Während der aktiven Dauer der Ausfallslösung werden die Teilnehmer vom Stand der Fehlerbehebung seitens CS in Kenntnis gesetzt. Sobald das Problem im CS.A gelöst werden

[2] In den Ausgangsbeständen muss der Ausfallsclearer (statt 00101 / NABAATWGXXX) als Empfänger eingetragen werden.

konnte, informiert CS die Teilnehmer über den möglichen Rückstieg auf CS.A. Die Ausfallsclearer vereinbaren untereinander einen Zeitpunkt, ab wann der Rückstieg erfolgen und die Einlieferung an CS.A reaktiviert werden kann und teilen diesen CS sowie ihren jeweiligen indirekten Ausfallsteilnehmern mit. Ein Rückstieg auf CS.A soll in diesem Fall geordnet und möglichst über Nacht durchgeführt werden.[3]

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht den organisatorischen Ablauf eines Um- bzw. Rückstiegs:

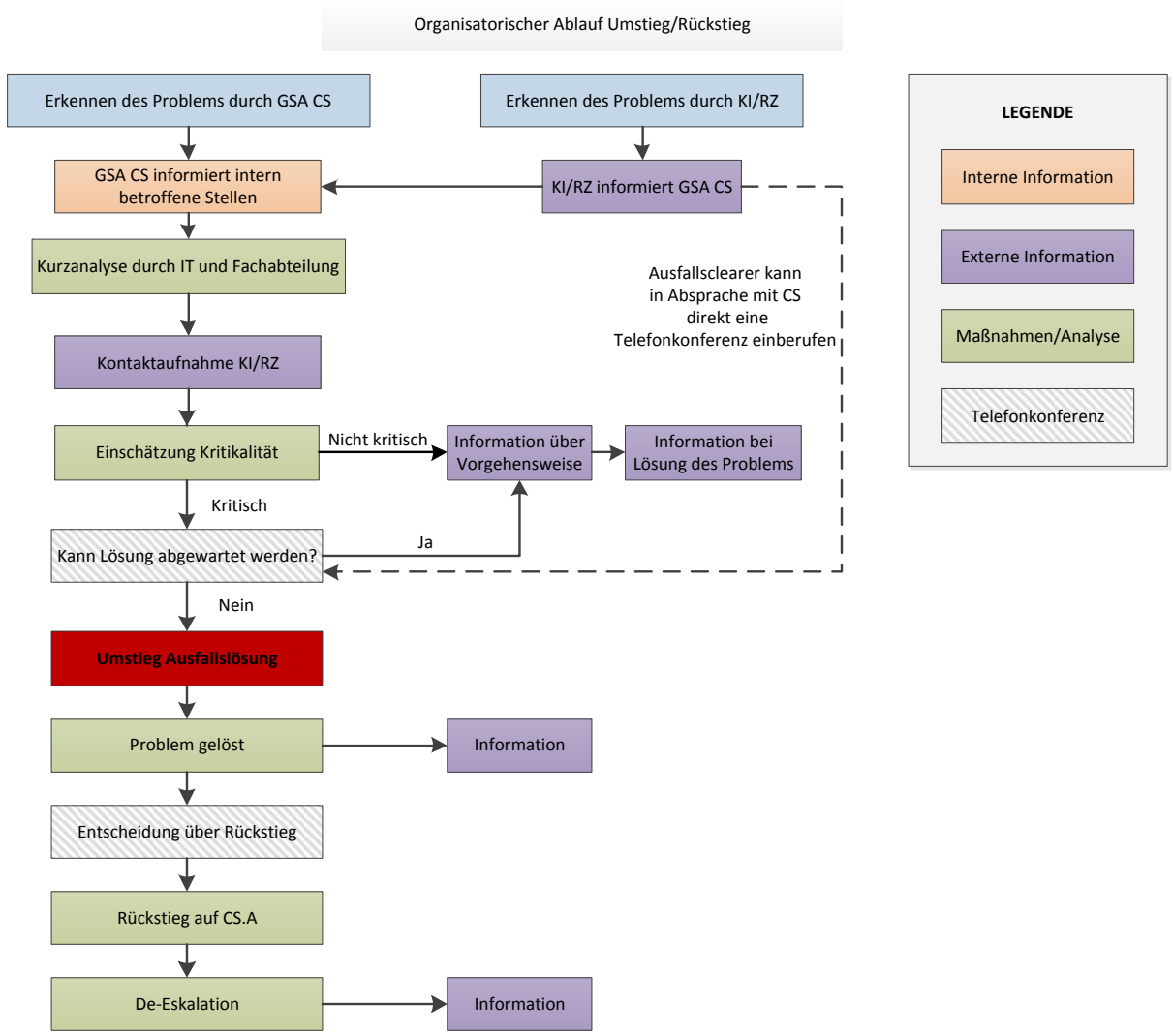


Abb. 3: Organisatorischer Ablauf eines Um- bzw. Rückstiegs

[3] Grundsätzliche Vorgehensweise zur De-Eskalation siehe Notfalls-Handbuch für CS.A Punkt 4.8.

6 Test der Ausfallslösung

Der erste Test der Ausfallslösung CS.A fand im Februar 2016 statt. In den darauf folgenden Arbeitsgruppen des Clearing Service (FACS und TACS) wurde vereinbart, den nächsten diesbezüglichen Test im Jahr 2017 abzuwickeln und ab dann, dessen erfolgreichen Abschluss vorausgesetzt, diesen im 2-Jahres-Rhythmus zu wiederholen. Bei Bedarf und nach Rücksprache mit dem CS sind kleinere (bilaterale) Tests/Simulationen bzw. die Wiederholung bestimmter Szenarien jederzeit möglich. Ergänzend dazu werden bilaterale Leitungs-/Schnittstellentests (in der Produktions- und Testumgebung) im Zuge des Tests der Ausfallslösung CS.A im Jahr 2017 durchgeführt und sollen anschließend jährlich erfolgen. Organisation und Ablauf dieser Tests werden vom Clearing Service koordiniert.

Grundlage für den Test der Ausfallslösung ist ein allgemeiner, im Bedarfsfall jedoch jederzeit von den Ausfallsclearern und indirekten Ausfallsteilnehmern individuell erweiter- und abänderbarer, Testleitfaden. Dabei gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass prinzipiell alle Grundgeschäfte und R-Nachrichten im SEPA-Format (siehe dazu Kapitel 3.6 des aktuellen User Manuals) über die CS.A-Ausfallslösung (sende- und empfangsseitig) erfolgreich verarbeitet werden müssen. Wahlweise und nach Abstimmung können auch Nachrichten im EDIFACT-Format getestet werden.

Vereinbarungsgemäß ist von einer Einspielung von Produktionsdateien und insbesondere von der Verwendung von Produktions-BICs auf Bestandsebene im Zuge des Tests abzusehen. Um eine leichtere Abstimmung zu ermöglichen, sind grundsätzlich kleinere Bestände zu erstellen.

Für die Testumgebung gilt, dass die Ausfallsroutingtabelle jederzeit angefordert werden kann. Ein aktiver Versand seitens Clearing Service findet standardmäßig und nach Abstimmung mit den Teilnehmern erst vor einem Ausfallstest statt.

Nach dem simulierten Ausfall werden vom Clearing Service Datenbankauswertungen (in Form von Excel-Files) an die Rechenzentren der Ausfallsclearer in Sende- und Empfangsrichtung geschickt, wobei der Sender zwecks bilateraler Abwicklung aktiv werden soll und der Empfänger die Auswertungen nur als Information zugesendet bekommt. Die Excel-Files enthalten sowohl Aufträge als auch Bestände.

Die Kommunikation erfolgt bei mehreren eingemeldeten Testkontakten pro Institut über die dem Clearing Service vorab bekanntgegebene Hauptansprechperson.

Die aus dem jeweiligen Test der Ausfallslösung CS.A gewonnenen Erkenntnisse, festgestellten Probleme und auch Verbesserungsvorschläge für die künftige Vorgehensweise werden im Zuge der dem Test folgenden TSG/FACS besprochen.

7 Verschlüsselung

Wie bereits erwähnt, müssen aus Sicherheitsgründen die Leitungen oder die Applikation verschlüsselt werden. Im Falle einer diesbezüglich fehlenden bilateral getroffenen Vereinbarung bzw. einer fehlenden Regelung in den SLAs der beiden Teilnehmer (siehe dazu auch Kapitel 4.4) treten die hier erwähnten Vorgaben in Kraft.

Die Leitungsverschlüsselung soll mit IPsec/ISAKMP erfolgen.

Als Schlüssel wird eine Public-Private Key-Verschlüsselung verwendet.

Bei Bedarf werden die Vorgaben an die nach neuestem Stand der Technik als sicher geltenden Werte angepasst.

Die Applikationsverschlüsselung soll mit Connect:Direct Secure Plus geschehen.

8 Begriffsdefinitionen

CS.A-Totalausfall: Totalausfall bedeutet, dass das Clearing Service.Austria nicht für die Abwicklung von Nachrichten zur Verfügung steht.[4] Ab wann ein Clearing Service-Notfall als CS.A-Totalausfall eingestuft wird, ist vom Clearing Service in Absprache mit den Ausfallsclearern unter Berücksichtigung der jeweiligen Gesamtsituation zu entscheiden.

Umstieg: Umstieg bezeichnet in diesem Zusammenhang den Wechsel von der Nutzung des Clearing Service auf die Nutzung der Korrespondenzbankverbindungen zur Abwicklung des CS-relevanten Massenzahlungsverkehrs.

Rückstieg: Damit wird der Wechsel hin zur erneuten Nutzung des Clearing Service für die Abwicklung des CS-relevanten Massenzahlungsverkehrs nach Behebung eines Totalausfalls von CS.A bezeichnet.

Ausfallsclearer: Institut, das im Rahmen der Ausfallslösung für die Dauer eines CS.A-Totalausfalls als Zahlungsabwickler für andere Kreditinstitute (hier genannt indirekte Ausfallsteilnehmer, Definition siehe nachstehend) fungiert. Dazu unterhält der Ausfallsclearer bilaterale Konto- und Leitungsverbindungen mit allen anderen Ausfallsclearern sowie mit seinen indirekten Ausfallsteilnehmern.

Indirekte Ausfallsteilnehmer: Jene CS.A-Teilnehmer, die im Rahmen des Umstiegsszenarios ihre Zahlungen über einen der fünf Ausfallsclearer abwickeln.

Ausfallsleitweg: Leitweg, der für die Dauer eines CS.A-Totalausfalls für die Abwicklung der CS-relevanten Massenzahlungen gilt.

Ausfallsroutingtabelle: In der Ausfallsroutingtabelle sind alle für die Abwicklung von zahlungsrelevanten Nachrichten notwendigen Leitwege für die Dauer eines CS.A-Totalausfalls festgelegt. Die Ausfallsroutingtabelle ist somit dem Clearing Service und den Ausfallsclearern bekannt.

[4] Anknüpfungspunkt: „Notfalls-Handbuch CS.A“ Kapitel 5

9 Abkürzungsverzeichnis

BIC	Business Identifier Code
BLZ	Bankleitzahl
CS	Clearing Service
CSM	Clearing and Settlement Mechanism
CSV	Comma-Separated Values
CS.A	Clearing Service.Austria
EDIFACT	Electronic Data Interchange For Administration, Commerce and Transport
FACS	Fachliche Arbeitsgruppe Clearing Service
GSA	Geldservice Austria Logistik für Wertgestionierung und Transport-koordination GmbH
IPSec	Internet Protocol Security
ISAKMP	Internet Security Association and Key Management Protocol
KI	Kreditinstitut
RZ	Rechenzentrum
SCT	SEPA Credit Transfer
SEPA	Single Euro Payments Area
SLA	Service Level Agreement
TACS	Technische Arbeitsgruppe Clearing Service
TN	Teilnehmer
TSG	Technical Support Group

10 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Leitungs- und Kontoverbindungen CS.A-Ausfallslösung.....2
Abb. 2: Aufbau der Ausfallsroutingtabelle.....5
Abb. 3: Organisatorischer Ablauf eines Um- bzw. Rückstiegs 8